

# Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

## L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

### Vom Pilatus.

Um unsern Mitgliedern einmal die Bergvögel und deren Gebiete auf einer gemeinsamen Exkursion vorzuführen, hat der Vorstand als diesjährigen Versammlungsort Luzern gewählt, damit dem nahen Pilatus ein Besuch abgestattet werden könne. Wir haben in den letzten Jahren die ausgedehnten Moose vom Berner Seeland und Wauwil, die prächtigen Wälder von Basel, den Sempachersee besucht, und dabei so viel des Schönen gesehen. Nun soll es einmal in die Höhe gehen.

Jedem Besucher Luzerns fällt der Pilatus, als nächster Nachbar der Stadt auf. Mit wilden Gipfeln, gewaltigen Wänden und Abgründen, steht er da, ein Bild der Unnahbarkeit. Doch hege man keine Angst. Der Aufstieg von Alpnach-Stad, der gewählt wurde, führt den Wanderer an keiner einzigen Stelle vorbei, die Schwindel erregen könnte. Es wird nur etwas Ausdauer verlangt für die, welche den ganzen Weg zu Fuss machen wollen. Zuerst geht es über blumige Matten, schon nach einer halben Stunde nimmt uns ein prachtvoller Laubwald auf. Stellen mit dichtem Unterholz wechseln ab mit hohen Hallen, von schlanken Buchen gebildet. Wohl zwei Stunden sind wir in diesem Walde. Weiter oben, gegen das Ende hin stellen sich ernste Tannen in das liebliche Grün, und nehmen immer mehr zu, so dass sie schliesslich überwiegen. Dann kommen die Weiden der Aemsigen-Alp. Eine prachtvolle Flora entzückt das Auge des Wanderers.

Die dortige Wirtschaft bietet Gelegenheit, Ersatz für verlorene Kräfte zu schaffen, und eine Reserve für den weitem Aufstieg anzulegen. Nach und nach wird der Weg steiniger. Ein paar letzte Tannengruppen stehen am Wege. Der Bahnlinie entlang führt der Pfad in den von mächtigen Felswänden gebildeten Kessel unter dem Matthorn, dann geht es in weitausholenden Kehren auf den Sattel zwischen Matthorn und Esel, über eine Riese zum Hotel Pilatus Kulm, und in ein paar Minuten auf den Esel selber. Vom Hotel aus führen prächtige, ebene Spazierwege teils in Gallerien, teils offen, dem

Oberhauptenach, über den Grat nach dem Tommlishorn (2133 m). Hier haben wir allerdings eine ausgesprochene Felslandschaft, und an grossartigen Tiefblicken fehlt es nicht. Doch sind die prächtigen Wege derart schön und breit gebaut, und so mit Geländern geschützt, dass sich das kleinste Kind ohne jede Gefahr darauf bewegen kann.

Bei einem so mannigfaltigen Gelände, wie es der Pilatus bietet, ist mit Sicherheit zu erwarten, dass sich eine Menge Vögel beobachten lassen. Wenn wir nur einigermaßen Glück haben, so wird es eine lange Liste geben. Der Unterzeichnete hat die Tour schon über 30 Male gemacht, und könnte aus Erfahrung manches ausplaudern, doch wollen wir sehen, was uns der Tag selber bringt. Gar leicht könnte man bei den Zufälligkeiten, denen so ein Ausflug ausgesetzt ist, zuviel versprechen.

Was uns neben der reichhaltigen Ornis bewog, den Pilatus als Ausflugsziel zu wählen, ist der Umstand, dass eine Bahn dort hinauf führt. Die Direktion derselben hat gestattet, dass bei Aemsigen, das sonst nur Wasserstation ist, unsere Mitglieder nach Belieben aussteigen können. Damit ist Gelegenheit geboten, das letzte Stück — etwa 2 Stunden — zu Fuss zurückzulegen.

Auf diese Art ist allen unsern Mitgliedern Gelegenheit geboten, die Fahrt, die auch touristisch eine sehr schöne ist, mitzumachen. Nachdem Föhn und Sonne mächtig die Räumungsarbeiten besorgen, werden wir nicht mehr viel Schnee antreffen. Immerhin wird es noch so viel sein, um eine Flasche zum Abkühlen eingraben zu können, damit der Schluck zum Wohl und Gedeihen unserer lieben Vogelkunde Herz und Seele so recht erquickte.

Herzliches Willkommen!

A. SCHIFFERLI, Sempach.

---

## Spätsommer 1921 am Hasliberg (Berne Oberland).

Von Dr. *Arnold Masarey*, Ascona.

(Schluss).

Eichelhäher (*Garrulus glandarius* L.). Regelmässig, aber im Ganzen doch nicht viele, alle Tage beobachtet. Stets paarweise oder in kleinen Familien. Meist stummes, verborgenes Treiben. Einmal vier Häher miteinander lange Zeit in hochstengliger Blumenwiese.

Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes* L.). Noch nirgends sah ich so viele Tannenhäher beisammen wie hier. Sie waren die eigentlichen Charaktervögel der Landschaft. Alle Tage, von Morgens bis Abends, sah ich sie im Hochwald und in offen gelegenen Baumgruppen und ihr helles, eigentümlich fremdländisch klingendes Rufen schallte bei klarem und trübem Wetter unermüdlich durch die Stille. Nur einmal paarweise, sonst immer einzeln. Offenes scheuloses Treiben. Immer hört man neben den Rufen die lautklingenden wetzenden Schnabelhiebe auf Baumäste und das energische Aufhämmern der Nüsse. Am 31. August beobachte ich aus nächster Nähe einen Tannenhäher, der hintereinander 13 Haselnüsse abpflückt und in seinen Kropf verstaut. Noch nach der zehnten kann er sein vergnüglich-helles „Krüh-krüh-krüh“ rufen.